

**Eine Expertise über die Schuhregelung**

Am Montag, den 23. d., fand im Handelsministerium in der Frage der Regelung des Schuhverkehrs unter Vorsitz des Ministerialrates Baron S o c h o r eine Expertise statt,

an der Vertreter der beteiligten Behörden sowie von den Handelskammern, ferner Vertreter der Lederbranche, der Schuhindustrie, des Schuhgroßhandels, der Schuhhändler und des Schuhmacherhandwerkes teilgenommen haben. Von Seiten des Handelsministeriums war Ministerialsekretär Freiherr v. Pouthon, vom ungarischen Handelsministerium Sektionsrat Lengyel, vom Arbeitsministerium Sektionsrat Tichy und Oberinspektor Zinburg erschienen. Die Gegenstände der Beratung bildeten die Erzeugung von Kriegsnormalstiefeln, die Einfuhr von tauglichem Schuhwerk, die Frage, ob ein Verteilungsmodus für in Oesterreich erzeugte, sowie für importierte Kriegsnormalstiefel nötig ist, dann die Preise und schließlich die polizeilichen Maßnahmen.

Ueber den Verlauf der Beratungen teilt das Verbandsorgan der österreichischen Schuhhändler „Der Schuh“ mit, daß über die Erzeugung von Kriegsnormalstiefeln alle Teilnehmer der Beratung im Klaren waren. Direktor Klausner bezeichnete vier Kategorien von Kriegsnormalstiefeln als die in Betracht kommenden Typen, und zwar solche mit Bachelederfernsohlen, solche mit Sohlenschonern aus Bachelederfernschlagsledern beschlagen, ferner die mit biegsamer Holzsohle und Sohlenschonern und endlich Kriegstiefel mit starken Holzsohlen. Der Referent erklärte, daß, je schwieriger die Erzeugung der Kriegsnormalstiefel mit Ledersohlen wegen Sohlenledermangels sich gestaltet, desto bringender im Interesse der Verbraucher ist die Erzeugung der Normalstiefel mit beweglicher Holzsohle und der Kriegstiefel mit harter Holzsohle. Bezüglich der Einfuhr von tauglichem Schuhwerk erklärten die Anwesenden übereinstimmend, daß die Einfuhr im Interesse des Publikums unbedingt erforderlich ist, doch mögen ausschließlich nur taugliche Erzeugnisse zugelassen werden, nicht aber Ausschussware, die von den Regierungen des exportierenden Landes für den Kleinverkauf wegen schlechter Qualität verboten wurden. Es besteht nämlich im Ausland die Tendenz, solche schlechte Sorten zu hohen Preisen nach Oesterreich zu verkaufen.

Hinsichtlich der Frage des Verteilungsmodus wurde die Gründung einer Schuhgesellschaft angeregt, die selbst Schuhe importieren und die Verteilung nach einem Schlüssel vornehmen soll. Auch die Preisbestimmung wurde in Beratung gezogen und hierbei unter Hinweis auf die Verordnungen in Deutschland die sinngemäße Anpassung für Oesterreich vorgeschlagen. Die Beschränkung der Holzschuhpreise wurde als dringendes Bedürfnis bezeichnet. Zum Schlusse wurden auch die behördlichen Vorkehrungen besprochen.

Im Namen des Vereines österreichischer Schuhfabrikanten erklärte Vizepräsident Knöpfelmacher, daß in den Kreisen der Wiener Schuhfabrikanten durchaus keine Abneigung bestehe, Kriegsnormalstiefel, wie deren Erzeugung zur Abhilfe der Schuhnot von der Regierung beabsichtigt sei, herzustellen, daß jedoch die Fabrikanten der Ansicht seien, es sei nicht angängig, für diese Stiefel wie überhaupt für Zivilware schon vorher bestimmte Richtpreise ohne Berechnung der Erzeugungskosten festzulegen, da ja die für die Stiefel benötigten Materialien, so besonders das aus dem Ausland bezogene Boxkalf und Chevreauleder, stetigen Preissteigerungen unterworfen seien. In gleichem Sinne äußerte sich auch als Vertreter des Vereines der Schuhfabrikanten für Böhmen, Mähren und Schlesien Vizepräsident Kommerzialrat Popper, der auch über die Wirksamkeit der zu schaffenden Schuhzentrale sprach.